



Allein unter Schafen

Sie wirken wie ein Relikt in der modernen Welt: Wanderschäfer / Der Fotograf Holger Rüdell hat ihnen ein Denkmal gesetzt

Fast wie aus der Zeit gefallen: Ruhepause für Schäferin und Schafe im Langenberger Forst bei Leck.

Fotos: Holger Rüdell

Joachim Pohl

Es gibt Menschen, die können stundenlang einer Schafherde beim Grasen zuschauen. Zur Abwechslung bewundern sie die Ziegen, die auf den Hinterbeinen stehend genüsslich Blätter und junge Triebe von einem Baum zupfen. Wandernde Schafherden in Naturschutzgebieten, in einer Heidelandschaft oder auch beim Standortwechsel mitten im Verkehr auf einer Straße üben eine große Faszination aus. Sie sind wie ein Stück lebendige Vergangenheit in der schnellleibigen Gegenwart. Ihnen und den Menschen, die sie betreuen und damit am Le-

ben erhalten, hat der Fotograf Holger Rüdell jetzt mit einem beeindruckenden Buch ein Denkmal gesetzt. Die Ausstellung dazu ist ab Ende März in Schleswig zu sehen.

Rüdell hat vier Schäferinnen über Wochen und Monate begleitet, hat sie immer wieder an ihren festen Standorten, vor allem jedoch in ihren Einsatzgebieten in der freien Landschaft besucht. Die finden sich vor allem auf dem trockenen, mageren Geestrücker Schleswig-Holsteins und als Besonderheit in der Braderuper Heide auf Sylt. Er war dabei, als Lämmer geboren und Schafe geschoren wurden, er hat kein Regenwetter und kein unwegsames Gelände gescheut, um immer wieder dicht dran zu



„Wir sind vom Aussterben bedroht“, sagt Schäferin Birgit Voigtländer. Holger Rüdell hat auch sie mit der Kamera begleitet. Foto: Joachim Pohl

sein an diesen besonderen Menschen, die ein aussterbendes Gewerbe betreiben – ebenso wie die Fischer, denen Rüdell wenige Jahre zuvor ebenfalls ein fotografisches Denkmal gesetzt hat.

„Wir sind vom Aussterben bedroht“, sagt die Schäferin Birgit Voigtländer aus Aukrug, die mit ihren 800 Schafen und 120 Ziegen ausgedehnte Flächen rund um Bad Segeberg regelmäßig besucht und diese so in ihrem natürlichen Zustand erhält. Schafherden sind wichtige Landschaftspfleger und werden als solche vom Land Schleswig-Holstein

regelmäßig „gebucht“.

Bundesweit würden jährlich nur 20 bis 25 Schäferinnen und Schäfer ihren Abschluss machen. Warum so wenig? „Der Job ist hart“, sagt Birgit Voigtländer, die Sechstage-Woche sei die Regel.

Holger Rüdell hat die Schäfer und ihre Tiere mit seiner Kamera begleitet, sie in ihrem Alltag beobachtet und diesen festgehalten – mal ganz dicht dran beim Scheren oder bei einer zärtlichen Begegnung zwischen Schaf und Hütehund, mal aus der Entfernung am Sylter Oststrand oder mit der Drohne aus der Luft beim

Überqueren der A7. Den Schäfer John Kimmel aus Krummenort bei Rendsburg hat er an seinem letzten Arbeitstag beim Hüten begleitet. Kimmel ist ein Urgestein der schleswig-holsteinischen Schäfer-Szene.

Er war es auch, der bei Holger Rüdell den Funken gezündet hat. Im Januar 2021 traf der Fotograf in der Nähe des Danewerks unweit seines Wohnortes Selk auf Kimmel und seine Herde, knüpfte den ersten Kontakt und machte erste Fotos. Schnell wuchs bei ihm die Idee, das erfolgreiche Fischer-Fotoprojekt mit den Schäfern fortzusetzen. Beide Berufe sind eng mit der Natur verflochten, sind auf ihre eigene Art

archaisch und vielleicht in ein oder zwei Generationen verschwunden.

Der Schriftsteller Jochen Missfeldt ist in dem großformatigen Band mit seinem Text „Schafstille“ über den Schäfer Daniel Kley, der seine Herde oft auf dem früheren Flugplatz Leck im Kreis Nordfriesland hütet, vertreten.

Holger Rüdell, „Nomaden unserer Zeit. Wanderschäferinnen in Schleswig-Holstein“, 128 Seiten, 115 SW-Fotos, Wachholtz-Verlag. Gefördert von der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein und anderen Institutionen.

Ausstellung in der Nord-Ostsee Sparkasse, Stadtweg 18, Schleswig 31. März - 30. Juni.



Tradition und Moderne: Eine Schafherde kreuzt die A7.



Schafe am Strand: Uta Wree und ihre Herde auf Sylt.



John Kimmel mit seiner Herde auf dem historischen Danewerk.



Von April bis Oktober lebt Uta Wree in diesem Wohnwagen auf Sylt.



Von der Winterweide an der Schlei geht es im April nach Sylt.